

Heidel.

Karl Kraus über "Pro domo et mundo"

mit einem Briefe von

Kraus

321

W. Kraus

Pro domo et mundo

in der "Wagen" (München, 6. April)

Da die offiziellen Hüter der Literatur erst bei Hardens "Köpfen" halten, so sei hier inoffiziell auf das neue Buch von Karl Kraus "Pro domo et mundo"\*) aufmerksam gemacht, das ähnlich wie seine erste Aphorismensammlung das bedeutsame Werk eines Denkers ist. Pro domo et mundo. Ja, diese beiden Instanzen sind ihm eins geworden, denn er sagt: "Ich spreche von mir und meine die Sache. Sie sprechen von der Sache und meinen sich." Oder: "Sie können es nicht verstehen, daß, wer mit einer Sache verschmolzen ist, immer zur Sache spricht, am meisten, wenn er von sich spricht." Darin liegt auch das Problematische seines Wesens, seine Größe und zugleich auch die letzte Ursache aller Verkennung: er hat eine Mission auf sich genommen, die in demselben Moment aus dem Individuellen ins Absolute hinausgreift, wo er es unternimmt, in sich das Kulturgewissen zu personifizieren. Er hat nie etwas Geringeres angestrebt. Die Urwälder der Dummheit und Bosheit will er aus dem Boden reißen, weil sie sich ihm vor die Aussicht in eine schönere und bessere Welt gestellt haben, und wenn er sie nicht wegtilgen kann, so möchte er sie wenigstens wegfluchen kraft seiner Sehnsucht und Begeisterung. Das ist die Art seiner Polemik, "wahrlich ein Erzeß, den der Rausch nicht entschuldigt, sondern rechtfertigt." Wenn man guten Willen ausbrüchte, so könnte man Karl Kraus von hier aus verstehen und könnte bemerken, daß er nicht im Dienste irgendeiner sozialen Gemeinschaft kämpft, sondern im Dienste einer Kultur, die da kommen soll, und für eine imaginäre Gesellschaft der Zukunft. Da aber vielleicht erst eine spätere Generation seine Legitimationspapiere zu vidieren imstande wäre, so gilt er in der Kultur des XX. Jahrhunderts als ein gefährlicher Zugereister und wird von ihren Bütteln auf dem Forum der Presse in geheimer Verhandlung zum Tode des Verschwiegenwerdens verurteilt. Indessen schafft er unbekümmert und rastlos an seinem Werk, das gerade erst am Widerstande stark und groß wurde, das Werk eines Weltanschauers und Weltdurchschauers, gleich unerbittlich gegen sich selbst wie gegen seine sogenannten Opfer. Sogenannte Opfer, denn, sagt er, "sie sind alle Märtyrer, sie stehen für die allgemeine Sache, sie wissen, daß mein Angriff nicht ihrer Person gilt, sondern ihrer aller Gesamtheit." Und sie alle müssen fallen, mögen sie ihm nahe oder ferne gestanden haben. Wo der kategorische Imperativ seines empfindlichen Gewissens alteriert ist, da kennt er nichts Gefühlsmäßiges und engbegrenzt Subjektives, niemand hält die inappellable Guillotine seines ethisch-künstlerischen Schemas auf.

Es ist lächerlich, Karl Kraus zu den blinden Verneinern zu rechnen; gewiß, er zerstört, aber was er zerstört, das sind stets

\*) Karl Kraus: "Pro domo et mundo", Verlag Albert Langen, München.

Prognosen. Eine verstaumte Grund. Ein gutes Ding. Ein Den.  
... kann ganz leise das wirkliche Glück im ...

